

Der Mensch ist das Produkt [...]

Autor(en): **Huxley, Julian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **70 (1987)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Mensch ist das Produkt einer fast drei Milliarden Jahre langen Entwicklung, in ihm ist sich der Prozess seiner selbst und seiner Möglichkeiten bewusst geworden. Ob er will oder nicht: er ist verantwortlich für die weitere Entwicklung unseres Planeten.

Julian Huxley

«Scientology»-Kirche:

Unsaubere Geschäfte

Das Basler Strafgericht hat zwei Mitarbeiterinnen der «Scientology»-Kirche zu bedingten Gefängnisstrafen von zwölf und elf Monaten und zu Bussen von 1000 und 900 Franken verurteilt. Sie hatten einem geistig Behinderten innert kürzester Zeit für über 60000 Franken «Kurse» verkauft.

Die beiden Frauen arbeiteten im Winter 1983/84 vollamtlich für die «Scientology-Kirche». Die Finanzierung der Organisation – und somit auch ihr Einkommen – wurde und wird vollumfänglich aus dem Erlös von «Kursen» und Büchern erzielt.

Dementsprechend teuer sind auch die «Kurse», welche laut dem Basler Staatsanwalt Hans Hungerbühler in keinem Verhältnis zum Preis stehen. So kostet etwa ein «Reinigungs-Rundown» rund 3700 Franken. Der Kurs besteht aus etwa 20 Sauna-Sitzungen, die normalerweise auf 500 Franken zu stehen kommen. Für Hungerbühler war klar der Tatbestand des Wuchers gegeben.

Das Gericht folgte dem Antrag des Staatsanwaltes und verschärfte die verlangten Strafen von acht und sechs Monaten zudem. Denn die Angeklagten hätten die deutlich erkennbare geistige Behinderung ihres Opfers skrupellos ausgebeutet.

Doch nicht nur das Opfer selbst ist von der «Scientology-Kirche» ausgebeutet worden: Die beiden Frauen haben – wie an der Gerichtsverhandlung bekannt wurde – zusammen mit ihren Ehemännern selber je weit über 200 000 Franken für solche Kurse ausgegeben und sich dabei hoch verschuldet.

Leserforum

Erwiderung

(zu: Christlicher Osterglaube (6/87))

Mir war nicht nur Dr. Bromme persönlich bekannt, sondern ich habe auch das Entstehen seines ersten Buches «Fälschung und Irrtum in Geschichte und Theologie», Berlin 1975, in mehrmaligen Beisammensein mit ihm miterlebt. Er verbrachte nämlich mehrere Urlaubs-Sommer in der Weststeiermark. Bromme starb leider vor einigen Jahren. Mit den von mir dem 1899 erschienenen «Speziellen Kanon der Sonnen- und Mondfinsternisse» von F.K. Ginzler entnommenen Daten der Mondfinsternis am 3. April 33 wollte ich nur aufzeigen, wie Finsternisse in der Antike allgemein gedeutet wurden. Von einer Mondfinsternis ist in der Passionsgeschichte merkwürdigerweise gar nicht die Rede. Nur von einer «Finsternis». Bei Lukas hört bis zur neunten Stunde (15 Uhr) gar «die Sonne auf zu scheinen.» (23,44). Bromme schrieb in seinem früher erwähnten ersten Buch: «Von dem, was zum christlichen Glaubensgepäck gehört, sind weder Dornenkronen, Durchnagelung der Füße und Lanzenstich in die Seite ... noch Verfinsternung der Sonne, Erdbeben, Bersten der Felsen und Zerreißen des Tempelvorhanges historisch. Sie gehören als Darstellungsmittel zur Allegorie, der die Theologen zum Opfer gefallen sind.» (S. 124). Wie weit – und ob überhaupt – der historische Jesus als Revoluzzer mit den Essenern verbunden war, wissen wir auch heute nicht genau.

Gottesmutter für Pinochet?

In Nantes erklärte der dissidente Erzbischof Marcel Lefebvre am 10. April in einem Kommentar zur Papstreise nach Chile («ein Land, in dem man sich frei bewegen kann»), beim letzten Anschlag auf General Pinochet hätten Kugeleinschläge in der Windschutzscheibe des Diktators «das Gesicht der Heiligen Jungfrau» gezeichnet. Ihr sei die Rettung des Generals zu verdanken. Pinochet werde zu Unrecht diskreditiert, «wie jeder, der sein Land von Anarchie und Kommunismus retten will».

(Nach Le Monde)

Mehrere profane Historiker und Bibelsexegeten bestreiten es. Dass die Evangelien viel später geschrieben wurden, als es die Kirche behauptet, ist ziemlich sicher. Auch dass darin – verschlüsselt – über einen Aufstand gegen die Römer berichtet wird, hat Bromme nachgewiesen. Nach den vielen Aufständen und nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer im Jahre 70 durfte es kein Jude oder Judentum wagen, die Wahrheit offen niederzuschreiben. Die Essener werden im Neuen Testament überhaupt totgeschwiegen. Man kann daher annehmen, dass sie in diesen Kämpfen eine bedeutende Rolle gespielt haben. Unabhängig davon geisterte jedoch die mit einem «Opfer» verbundene «Heilands»- und «Erlösungs»-Idee lange vor Jesus durch den Vorderen Orient. Das Christusbild war in den Hauptzügen fertig, ehe noch ein Evangelium geschrieben worden war. Seine Historisierung, in Verbindung mit einem allegorisierten Aufstandsbericht, wurde in der Passionsgeschichte täuschend echt vollzogen.

Rudolf Schmidt

Bitte geben Sie den «Freidenker» weiter, nachdem Sie ihn gelesen haben. Sie machen damit gute Werbung für unsere Sache. Herzlichen Dank!

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Mitglied der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union
Mitglied der Weltunion der Freidenker

Geschäftsstelle: Sonja Caspar,
Postfach 14, 8545 Rickenbach/ZH,
Telefon 052/37 22 66

Literaturstelle: Maurus Klopfenstein,
c/o Sinwel-Buchhandlung, Postfach,
3000 Bern 11,
Telefon 031/42 52 05

Verantwortliche Schriftleitung:
Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Redaktion: Christine Valentin,
Oetlingerstrasse 75, 4057 Basel,
Telefon 061/32 12 51 (von 10–17 Uhr)

Abonnementspreis: Schweiz Fr. 16.–;
Ausland Fr. 20.– zuzüglich Porto.
Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS,
Postfach 14, 8545 Rickenbach/ZH,
Postcheckkonto Winterthur 84-4452-6.

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition:
Volksdruckerei Basel,
Postfach, 4002 Basel.